



Sozialämter der Kantone SG und GR Behindertengesetz IFEG - IVSE mit evidence case manager umgesetzt

Im November 2004 wurde der Bundesbeschluss über die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) angenommen. Damit ging die Zuständigkeit für die Finanzierung der Institutionen für Menschen mit Behinderung vom Bund an die Kantone über. Die Sozialämter der Kantone St. Gallen und Graubünden schlossen sich zum Evaluieren und Umsetzen des IT-Projektes zusammen. Die beiden Ämter erarbeiteten ein Pflichtenheft für eine WTO-GATT Ausschreibung. Glaux Soft AG überzeugte mit der Lösung evidence case manager.

Im Rahmen des revidierten Behindertenintegrationsgesetzes über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (IFEG) können die Kantone ihre neue Rolle in der Planung, Steuerung und Finanzierung solcher Einrichtungen wahrnehmen.

Die Ostschweizer Kantone und der Kanton Zürich (SODK Ost+) arbeiten zu diesem Zweck eng zusammen. Entstanden ist ein Musterkonzept, das die Grundlagen zur Entwicklung von Instrumenten für die Angebotsplanung, die Finanzierung und das Qualitätsmanagement beinhaltet. Finanziell erfolgt die interkantonale Zusammenarbeit nach Massgabe der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE). Diese regelt die Situation von Personen, die ausserhalb ihres Kantons besondere institutionelle Betreuung in Anspruch nehmen müssen.

Synergien nutzen

Das Amt für Soziales des Kantons St. Gallen und das Kantonale Sozialamt Graubünden konkretisierten auf der erarbeiteten Basis ihre kantonalen Konzepte. Dabei wurde in beiden Kantonen klar, dass die vorhandenen Instrumente nicht ausreichen, um den gesetzlichen Auftrag mittelfristig effizient und effektiv zu erfüllen. Aufgrund vieler Synergien entschieden sich die beiden Ämter, die neu benötigte IT-Lösung zur Umsetzung des Behindertenintegrationsgesetzes zusammen zu beschaffen. Mit

einer WTO-GATT Ausschreibung wurde eine konzeptionell abgestützte und zukunftsfähige IT-Lösung gesucht.

Zukunftsfähige Lösung gefunden

Der Entscheid für evidence fiel, weil sich (Zitat Verfügung): «...das Angebot hinsichtlich funktionaler, systemtechnischer und betriebsbezogener Kriterien als das Beste erwies. Zudem konnte Glaux Soft am überzeugendsten aufzeigen, wie sie die unterschiedlichen Umsetzungsanforderungen der Kantone St. Gallen und Graubünden anforderungsgenau und kostengünstig umzusetzen gedachte».

Neue, griffige Prozesse

Eine der Hauptanforderungen an das System war, dass die Leistungserbringer, also die Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, via Web alle Daten direkt in evidence einpflegen und administrieren können. Damit bestätigen die Leistungserbringer gegenüber dem Kanton, welche Nutzende (erwachsene Menschen mit Behinderung), in welcher Einrichtung, in welchem Zeitraum und in welchem Umfang Angebote in Anspruch nehmen. Kapazitätsengpässe werden in Wartelisten geführt. Im Gegensatz zur früheren Praxis des Bundes, vergüten die Kantone erbrachte Leistungen nach dem Betreuungsbedarf der Nutzenden.

Jährliche Tarifberechnung

Ein weiterer, sehr wichtiger Punkt ist das Aufschlüsseln, Berechnen und Festlegen

Wir sprachen mit Susanna Gadiet,
Ressortleiterin Behindertenhilfe,
Kantonales Sozialamt Graubünden

Paul Seelhofer, Leiter Dienststelle
Controlling, IVSE und Informatik,
Amt für Soziales Kanton St. Gallen

Nutzen von evidence case manager

- zentralisierte Daten über Einrichtungen, Angebote sowie Nutzerinnen und Nutzer
- optimale Planung des notwendigen Bedarfs, frühzeitiges Erkennen von Angebotsverlagerungen
- funktionierendes Qualitätsmanagement durch jederzeitige Kontrolle und volle Transparenz
- Aufschlüsseln, Berechnen und Festlegen von Tarifmodellen (in Arbeit)
- Kennzahlen z.B. über Auslastung, Entwicklungsprognosen, Trendanalysen (in Arbeit)
- Umfangreiche Auswertungen und Historisierung von Daten

Über das Kantonale Sozialamt Graubünden: Das Amt leistet einen wesentlichen Beitrag zur Lösung sozialer Probleme und zum sozialen Ausgleich. Es unterstützt einzelne Menschen, Familien, Gruppen sowie das Gemeinwesen.

Über das Amt für Soziales des Kantons St. Gallen: Das Amt verfolgt und initiiert Entwicklungen im Sozialbereich und in der Sozialpolitik zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen, Familien, Menschen in der Sozialhilfe und -beratung, betagten Personen und Menschen mit Behinderung sowie von Organisationen und Einrichtungen, die sich für diese Zielgruppen einsetzen.





Sozialämter der Kantone SG und GR Behindertengesetz IFEG - IVSE mit evidence case manager umgesetzt

von Tarifen. Der von der SODK OST+ definierte individuelle Betreuungsbedarf von Nutzern (IBB) soll unter Berücksichtigung der Daten aus der Vergangenheit in die Zukunft projiziert werden. Damit werden die Ämter nicht nur über gesicherte Daten für die Finanzierung der Einrichtungen verfügen sondern auch über ein optimales Angebotsplanungs-Instrument. Dieses soll die Basis zur Berechnung des zukünftigen Bedarfs an Einrichtungsplätzen sowie Entscheidungsgrundlagen für mögliche Bauvorhaben bieten.

Interkantonale Zusammenarbeit

Die Kantone Graubünden und St. Gallen verfügen über unterschiedliche gesetzliche Grundlagen. Daraus resultierten denn auch unterschiedliche Umsetzungs-Vorstellungen. «Wenn sich Kantone zusammenschließen, um ein gemeinsames Projekt abzuwickeln, darf man den Koordinationsaufwand nicht unterschätzen,» erklärt Paul Seelhofer, Leiter Dienststelle Controlling, IVSE und Informatik im Amt für Soziales des Kantons St. Gallen. «Aber wir fanden mit relativ geringem "Reibungsverlust" eine überzeugende Lösung. Die Abstimmung zwischen den beiden Kantonen zwang die kantonalen

konstruktiv in unseren Bemühungen und wir arbeiteten gerne mit ihnen zusammen.»

Die erreichte Lösung erlaubt sowohl St. Gallen als auch Graubünden eine gesetzeskonforme Umsetzung und auch eine Rücksichtnahme auf die bisherige Umsetzungspraxis.

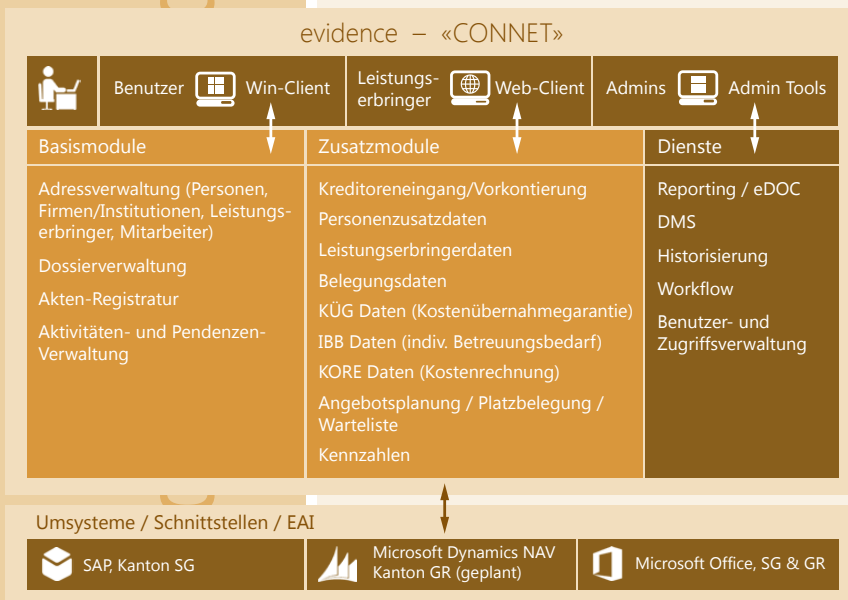
Positives Feedback

Eine derart massive Änderung der gewohnten Methoden und Abläufe begeisterte viele Leistungserbringer zu Beginn des Projektes nur mässig. «Inzwischen erhalten wir zu immer mehr Funktionen sehr positives Feedback,» bemerkt Susanna Gadiant, Ressortleiterin Behindertenhilfe, Kantonales Sozialamt Graubünden. «Das Erfassen neuer Nutzerinnen und Nutzer etwa oder die via Web-Client erleichterte und beschleunigte Einholung von Kostengutsprachen kommen bei den Leistungserbringern sehr gut an.» ergänzt Paul Seelhofer. «Auch die durch CONNET gesteuerte Verrechnung der monatlichen Kantonsbeiträge an die Einrichtungen stösst auf breite Zustimmung unter den Anwendern.»

Mit evidence gerüstet für die Zukunft

Neue gesetzliche Vorgaben forderten eine gewisse Neugestaltung bisheriger Prozessabläufe. «Diese neuen Prozesse versprachen aber Verbesserungen, weshalb wir die ursprünglichen Umsetzungsanforderungen im Verlaufe des Projektes anpassen mussten. Durch die Flexibilität von evidence war das aber immer möglich. Heute haben wir ein ausbaubares Programm im Einsatz, mit dem wir laufend weitere Anforderungen erfüllen können» erklärt Paul Seelhofer.

CONNET bietet die Möglichkeit, die Bestimmungen von IFEG und IVSE mit Rücksicht auf kantonale Anforderungen und Gegebenheiten umzusetzen. «Die Finanzierungsvorgaben in unseren Kantonen sind sehr unterschiedlich. Trotzdem können wir heute z.B. beide in unserem Tool Vergütungen auf Tastendruck auslösen. Mit CONNET werden wir zukünftig über eine umfassende und stabile Datengrundlage verfügen und damit die Aufgaben in der Planung und im Tagesgeschäft effizient erfüllen können», sind sich die beiden kantonalen Projektleiter einig.



Projektbeteiligten jeweils in hohem Masse dazu, eigene Umsetzungsvorstellungen zu hinterfragen und eine optimale Umsetzung für die unterschiedlichen kantonalen Vorgaben zu suchen. GlauX Soft unterstützte uns